

Inhalt

Vorwort (Volker Amelung)	11
Einleitung	
Der Untersuchungsgegenstand: Von der Segmentierung des Gesundheitssystems zu Ansätzen der vernetzten Versorgung (Johanne Pundt)	15

I Die aktuelle Ausgangssituation: drei Positionen

1 Innovationsfonds: Fördermittel ausgegeben – Mission erfüllt? (Dieter Cassel; Klaus Jacobs)	33
1.1 Wettbewerb als Innovationsmotor in der GKV	33
1.2 Innovationsfonds: Durchbruch oder korporatistische Rolle rückwärts?	36
1.3 Förderpraxis des G-BA im Jahr 2016	44
1.4 Selektivvertraglicher Innovationswettbewerb statt korporatistische Innovationssteuerung	46
1.5 Innovationswettbewerb als ordnungspolitische Gestaltungsaufgabe	50
2 Was bedeutet die Einrichtung des Innovationsfonds gem. §§ 92a und 92b SGB V für die Entwicklung integrierender Versorgungsformen in Deutschland? (Stefan G. Spitzer)	59
2.1 Zum Begriff und zur Historie der Integrierten Versorgung	59
2.2 Förderung neuer Versorgungsformen aus dem Innovationsfonds	61
2.3 Innovationsfonds und integrierende Versorgungsformen	63
2.4 Innovationsfonds als Herausforderung verstehen	64
2.5 „Besondere Versorgung“ gem. § 140a SGB V	65
2.6 Modellvorhaben gem. §§ 63 ff. SGB V – eine vernachlässigte Versorgungsform mit Potenzial	66
2.7 Vergaberecht	67

2.8	Verbesserung der Effizienz und Effektivität durch sektorenübergreifende gesundheitliche Versorgung	68
2.9	Welche Perspektive hat die sektorale Versorgung?	69
2.10	Über die bessere Verzahnung der sektoralen Leistungserbringung zur Überwindung der sektoralen Trennung	70
2.11	Fazit	78
3	Integrierte Versorgung – Warum kommen die Konzepte so schlepend voran? (Herbert Rebscher)	81
3.1	Zum Bedingungsrahmen	81
3.2	Herausforderungen für ein Konzept der vernetzten Versorgung	84
3.3	Das Wettbewerbskonzept	85
3.4	Fazit	95

II Probleme der Player, Kunden und Anbieter

4	Die Rolle des Patienten in der vernetzten Gesundheitsversorgung	99
	(Oliver Gröne; Oana Gröne)	
4.1	Einleitung	99
4.2	Konzeptionelle Klärung: ein dreidimensionales Modell der Patientenbeteiligung	101
4.3	Argumente für die Patientenbeteiligung: Ethik, Ergebnisqualität, Organisationales Lernen	104
4.4	Wie lässt sich Patientenbeteiligung messen?	106
4.5	Umsetzung der Patientenbeteiligung in der Versorgungspraxis	110
4.6	Fazit und Ausblick	114

5 Anbieterprobleme – ein Bericht aus der Praxis der Vernetzung (Michael Philippi)	119
5.1 Der Vernetzungsbegriff: Worüber reden wir?	119
5.2 Der Vernetzungsgrad im deutschen Gesundheitssystem: Einordnung und Ursachenforschung	120
5.3 ... und es gibt sie doch: Ausprägung vernetzter Versorgung	128
5.4 Fazit und Ausblick	137

III Lösungsansätze der Praxis: Konzepte, Erfolge, Probleme

6 Gesundheitsregionen in Deutschland

(Josef Hilbert; Maren Grautmann; Petra Rambow-Bertram; Uwe Borchers)	145
6.1 Gesundheit: Wirtschaftsfaktor und Zukunftsbranche	148
6.2 Kräfte des Aufwinds: Sektorenübergreifend vor Ort vernetzen und Innovationen fördern	149
6.3 Vielfalt und Engagement: ein Blick in das Innenleben von Gesundheitsregionen	152
6.4 Innovationsförderung braucht Ausdauer	156
6.5 Zusammenfassung	159

7 Gesundes Kinzigtal – Showcase für eine stetige Weiterentwicklung vernetzter regionaler Versorgung

(Helmut Hildebrandt; Christian Daxer; Saskia Hynek; Bianca Schmieder; Janina Stunder)	163
7.1 Gesundes Kinzigtal – integrierte Versorgung auf der Basis einer Budgetmitverantwortung	163
7.2 Evaluationsergebnisse: Erfolg bestätigt	176
7.3 Drei Beispiele für den Umgang mit Herausforderungen und der Weiterentwicklung	179
7.4 Fazit und Ausblick	187

8 Potenziale von MVZ an der Schnittstelle von ambulanter und stationärer Versorgung (Helge Schumacher; Alexandra Meyer)	191
8.1 Einordnung der Entwicklung von MVZ	191
8.2 Rechtliche Rahmenbedingungen im zeitlichen Verlauf	194
8.3 Rolle der MVZ im Versorgungskontext	196
8.4 Potenziale im Hinblick auf die aktuellen demografischen Entwicklungen	200
8.5 Ausblick	207
9 Praxisnetze: Stand der Anerkennung und Entwicklungschancen (Bernhard Gibis; Susanne Armbruster; Matthias Hofmann)	211
9.1 Veränderungsfaktoren für die vertragsärztliche Versorgung	212
9.2 Gesetzlicher Hintergrund	217
9.3 Status quo	227
9.4 Ausblick	230
10 Hausarztzentrierte Versorgung – Evaluationsergebnisse aus Baden-Württemberg (Gunter Laux)	237
10.1 Hintergrund und Fragestellung	238
10.2 Evaluationsmethoden	240
10.3 Ergebnisse	245
10.4 Fazit	253
11 Vor- und Nachteile des Belegarztwesens (Ursula Hahn)	259
11.1 Konstitutive Merkmale und Status quo des Belegarztwesens	260
11.2 Versorgung durch Belegärzte aus Patientenperspektive	262
11.3 Stationäre und ambulante Flächendeckung des Belegarztwesens	263
11.4 Finanzielle und leistungsbezogene Eckdaten für Akteure – und systemische Perspektive	264
11.5 Heterogene Belegarztlandschaft – Marginalisierung und „echte Versorger“	270
11.6 Fazit	273

12 Vernetzte Versorgung neu denken – vom Fall zum Feld: das Beispiel der Kinder- und Jugendhilfe (Stefan Bestmann)	277
12.1 Ein Blick in die real existierende Praxis	277
12.2 Komplexität des Alltags als Ausgangslage	279
12.3 Konzipierungen einer gelungeneren Kinder- und Jugendhilfe	282
12.4 Aufstellung eines Jugendamtes nach dem Fachkonzept Sozialraumorientierung	288
12.5 Ausblick: unabdingbarer Wandel in der Steuerung und Finanzierung	294
 Nachlese	
Vernetzte Versorgung – Lösung für Qualitäts- und Effizienzprobleme in der Gesundheitswirtschaft? (Ilona Köster-Steinebach)	303
 Anhang	
Autoren	307
Abbildungsverzeichnis	315
Tabellenverzeichnis	316
Sachwortverzeichnis	317